

SCHÖNWERTHGARTEN

Der Schönwerthgarten der Barbaraschule liegt hinter dem ACC, an dem von metallenen Bögen eingefassten Fußweg (einst Staudengärten der Landesgartenschau). „Es sollte ein Garten werden, wo sich Moosweiblein, Hulzhetzer und andere Märchengestalten Schönwerths wohlgefühlt hätten“, erläuterte Initiatorin Ulrike Frank – „und er sollte die typische Oberpfälzer Landschaft zeigen“. Und so findet man dort neben Kohlenmeiler und Baumstumpf mit drei eingekerbten Kreuzen zum Schutz vor der wilden Jagd viele heimische Kräuter, Sträucher und Blumen, aber auch Schönwerthfiguren wie den Bilmessschneider und manch andere schräge Vögel: Wer genau hinsieht, kann hier beim Rundgang einiges entdecken. (eik)



Die „wilde Jagd“ scheucht das Holzweiblein an den schlafenden Köhlern vorbei durch den Wald: Die Barbaraschüler brachten mit ihrem originell inszenierten Spiel am Freitag richtig Leben in ihren Schönwerthgarten beim ACC – wo zu Ehren des Volkskundlers sogar der „Kohlenmeiler“ kräftig qualmte. Bild: gf

Schönwerth höchst lebendig

Barbaraschüler feiern den Volkskundler im Themengarten beim ACC

Amberg. (eik) Ein kühles Glas „Wasser aus der Vils“ in der Hand, begleitet vom feinen Klang metallener Windspiele, begegnete das interessierte Publikum am Freitag vielen Gestalten, die Franz Xaver von Schönwerth in seiner Sagensammlung beschreibt. Dass die Barbaraschule Waldgeister und Wassermann zum 200. Geburtstag des großen Oberpfälzer Volkskundlers in ihrem Schönwerthgarten lebendig werden ließen, hätte ihm sicher gefallen.

Schon vor drei Jahren hat die Barbaraschule unter Regie ihrer Konrektorin Ulrike Frank in den Vilsauen beim ACC ein Stück Grünfläche in einen Schönwerthgarten verwandelt: Seit-

her kümmern sich Lehrer und Schüler um dieses besondere Stück Oberpfalz, das an den in Amberg geborenen Volkskundler erinnert.

Zum 200. Geburtstag von Franz Xaver von Schönwerth haben die Schüler nun ihren Garten noch einmal neu gestaltet – nicht nur mit den für Schönwerth und seine Oberpfälzer Heimat typischen Pflanzen, sondern auch mit vielen der sagenhaften Gestalten, die der Volkskundler beschrieben hat. Einigen von ihnen, im Werkunterricht bei Anette Weber gefertigt aus Ton oder Holz, zieren die Märchen-Oase, andere ließ die Schauspielgruppe am Freitag zum Leben erwachen: Da wunderte sich das Holzweiblein, gerade erst den Waldgeistern entkommen, über zwei in Säcken schlafende Köhler, die sie für eine einzige Gestalt hielt („Oana mit

zwoa Kefp und koa Haxn“). Und der gefräßige Wassermann, der Nacht für Nacht einen Müller heimsuchte, wurde von drei Bären, die er für Katzen hielt, für immer vertrieben.

Viel Applaus bekamen die Barbaraschüler für diese beiden höchst unterhaltsamen Auftritte von der großen Zuschauerrunde. Unter ihr neben Heidemarie Sander und Dr. Adolf Eichenseer, Vizepräsidenten der Schönwerth-Gesellschaft, auch drei Nachkommen des Volkskundlers, die im Jubiläumsjahr ihres Ahnen schon öfter zu Gast in seiner Geburtsstadt waren – Schönwerth-Enkelin Elisabeth und seine beiden Urnenkel Klaus und Uwe. Darüber, dass der lange Zeit wenig bekannte Amberger Schönwerth inzwischen „in aller Munde“ ist, freute sich Bürgermeister Michael Cerny.

HINTERGRUND

Die Beschäftigung mit Schönwerth an der Barbaraschule hat laut Konrektorin Ulrike Frank auch einen besonderen Hintergrund. Viele der Schüler haben einen Migrationshintergrund – meist hätten ihre Eltern noch eine starke emotionale Bindung an ihr Geburtsland: „Mir war es wichtig, meine Schüler mit Hilfe eines fächerübergreifenden Projekts mit den Märchen und Sagen Schönwerths vertraut zu machen und ihnen damit die Eigenart der oberpfälzischen Landschaft nahe zu bringen, um eine emotionale Bindung an ihre jetzige Heimat anzubahnen.“

So hätten die Schüler über die Sagen auch etwas über die Denkweise der Menschen von damals, über die heimische Vegetation und sogar den Dialekt gelernt: „Glauben sie mir: Die Kinder wissen jetzt, was ein Dalkater (Tolpatsch) oder ein Kuhlmal (Kohlenmeiler) ist.“ (eik)